



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten ist, was vom Monath Junio des Jahrs 1648. biß zu dem, im Jahr 1649. völlig erfolgten Schluß und Ende des Universal-Friedens-Congressus zu Oßnabrück und Münster, gehandelt und geschlossen worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1736

VD18 90103165

§. VII. Chur-Sächsische Vorschläge zu einer Gegen-Verfassung bey längerer Verzögerung der Schwedischen Exauctoration.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53029)

1649.
Mart.

werden, die Spanischen Consilia und Intentiones auch sodann recht herausbrechen, und da sie den Schluß nicht hätten hindern können, sie jedoch desselben Execution und Vollstreckung aufhalten würden. Es habe solches auch der Graf Servient bey seinem Abreisen noch absonderlich erinnert, und daß dieser Convent von solcher Autorität sey, dadurch viele mit ihrem Fried-häßigen Gemüthe und Vorhaben zurück halten müßten, daher man noch billig etwas beysammen verharren sollte. Der Schwedische Generalissimus erinnere ebenmäßig in seinem Schreiben an der Stände Gesandtschaften, man möchte den Convent nicht aufgeben. Sollten, da Gott vor sey, Emergentia und Incidentia sich finden, dadurch die Abdankung der Völkler ganz gesteckt werden wollte, so müßten ja die Stände auf Rettungsmittel denken, und zusammen kommen oder schicken; darzu man aber so leicht nicht würde gelangen können. Sollte die Cron Spanien jeho der Cron Frankreich bey der innerlichen Unruhe ein Vortheil abjagen, dürfften sie wohl auch im Römischen Reich ihr Heyl versuchen wollen, Thro Kayserliche Majestät dahin leiten, und die Contraventiones, so von Seiten derer Cronen ergangen, wohlher zu erzehlen wissen, auch daher ihr Vorhaben coloriren, ob wären sie ebenmäßig nicht schuldig zu halten. Welchem zu begegnen, ja besser nicht seyn können, als wenn die Stände noch die Thrigen beysammen liesen, und allem solchem Vorhaben vorbeugen. Die Executio in puncto Amnestia & Gravaminum stecke sich noch in gar vielen Sachen, so man von den Congress-Orten aus billig fortreiben müsse, und dürffte es wohl, wenn man voneinander gehe, mit der rückständigen Execution in be-

rührten Punkten geschehen seyn, und man de Gravaminibus auf künftigen Reichstagen vom neuen zu reden und zu disputiren wieder aufangen müssen. Diejenigen aber, die also davon gegangen, und darzu Anlaß gegeben hätten, würden jederzeit die Nachrede dulden müssen, daß sie daran Ursach wären. Von Seiten des Reichs-Städtischen Collegii hätten sie auch billig eine besondere Consideration zu nehmen, sintemahl ihnen das Votum Decisivum hiebevord gestritten, aber nunmehr erhalten worden sey. Sollten sie nun jeho davon gehen, möchte wohl daher Anlaß genommen werden, solches Votum Curiatum vorbei zu gehen. Der Regenspurgische habe Ursach fortzuziehen; sollte nun er, der Nürnbergische, auch fortgehen, da er doch jeho ex Substitutione Straßburg, Franckfurth, Ulm, die jehnen Städte im Elsaß, sodann Binsheim und Schweinfurth zu vertreten habe, so verbleibe niemand als der Lübeckische und Lindauische Schwieger-Vater und Sohn, mit denen die beyden höhern Chur- und Fürstlichen Collegia billig Bedencken zu tragen, ordentliche Relationes derer Conclulorum anzustellen, und zuzulassen, daß sie ein ganz Reichs-Collegium constituirten, und wisse er wohl, was judicirt worden, nachdem Doct. Keupelrincck vorhin sich allein dis Orts befunden, alle Catholische Reichs-Städte vertreten, und ein Städtisch Collegium repräsentiren wollen. Viele Reichs-Städte wären noch nicht zu derjenigen Restitution gelanget, die ihnen das Instrumentum Pacis gebe. Weil sie nun die Thrigen von hinnen selbst abgefordert, würde von Seiten derjenigen Stände, so noch verblieben, desto weniger Ursach seyn, ihnen zu assistiren. Diese und andere Rationes mehr wurden ihm nun zu Gemüth geführt.

1649.
Mart.

§. VII.

Chur-Sächsen trägt auf eine Verfassung an, im Fall die Schweden nicht abdanken wollten.

Am Oster-Montag, den 26. Mart. hat der Chur-Sächsische Gesandte denen Altenburgischen, Weymarischen und Braunschweig-Lüneburgischen, mit Ablegung des von seinem Herrn, dem Churfürst zu Sachsen, erhaltenen schriftlichen Befehls, diese Proposition: Es Sechster Theil.

wären nunmehr ganker 5. Monath nach geschlossenem, subscribirten, nach der Zeit auch ratificirten Frieden verlossen, darinnen klar enthalten sey, daß die Conventio wegen Abdankung und Abtützung der Völkler, wie auch Einräumung der Plätze innerhalb 2. Monath geschehen, und

Uggggg 2

1649. und darauf die würckliche Abdankung, auch was derselben anhängig sey, zu Werck gerichtet werden soll. Zu Prag wären die Depucirten zusammen geschicket worden, hätten die Sache auch ganz zur Wichtigkeit bis zur Subscription gebracht, es hätten aber die Schwedischen nachgehenden Tages einen Rücksprung genommen, und zur Vollziehung nicht schreiten wollen, darauf auch der Herr Generalissimus und der Präsident Erskain von dannen gwegezogen wären, jedoch mit dem Verlaß, es sollte der General Wittenberg und Barth die Tractaten continuiren, so aber nicht geschehen. Als an Se. Churfürstliche Durchlaucht von denen Schwedischen begehret worden, zu Leipzig eine Crayß-Versammlung anzustellen, wäre es geschehen, aber nichts zu erhalten gewesen, sondern begehret worden, Sie solle zu Erfurth eine Resolution bekommen, allwo man ihren Abgeordneten, Wolffen von Werthern, 6. Wochen vergeblich habe warten lassen, und wäre der Herr Generalissimus neben den andern Generalen nacher Minden verreyset, dahin auch Se. Churfürstliche Durchlaucht den Obristen Gerßdorff geschickt, welcher 20. Tage aufgehalten worden, aber mehr nicht als eine Vorantwort erhalten. Jezzo wollte nun die Handlung wiederum hinauf nach Nürnberg gezogen werden. Dieweil denn ein Tag, eine Woche, ein Monath nacheinander hinstriche, und daraus anders nichts abzunehmen sehe, als daß allein die Zeit gewonnen und gesucht werde, die Stände vollend von allen Kräften zu bringen, und ihnen hernach anzumuthen, was man selbst wollte; so werde gegen Gott und der Posterität nicht zu verantworten seyn, solchem länger nachzusehen, sondern vielmehr zu bedencken und zu erwegen, wie man solchem Unheil beyzeiten könne Rath schaffen. Sollte er, der Gesandte, dannenhero nicht unterlassen, mit denen Kayserlichen und der Stände Gesandten daraus zu communiciren, und zu vernehmen, wie die Sache anzugreifen. Alles nach mehrerm Inhalt solches Befehls.

Diesem zu gehorsamster Folge wäre er gestern anfangs bey denen Kayserlichen gewesen, und ihnen solches zu erkennen geben, auch zur Antwort erhalten, daß

von Ihro Kayserlichen Majestät sie eben dergleichen Befehl, solchen auch denen Extraordinair-Depucirten allbereit hiebevdr erdffnet, darauß sie aber bis dato noch keine gründliche Resolution erhalten. Dabey sie erwühnet, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht in dem Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät Mandata advocatoria vor ein Expediens gehalten, so sich dann auch wohl werde practiciren lassen, sie, die Kayserlichen, wollten erwarten, was die Stände resolviren würden. Hierauf hätte er denen Chur-Mainischen zugesprochen, und ihnen solches erdffnet, welche es in Bedencken genommen, aber dafür gehalten, man solle zwey oder drey Gesandte von Münster nach Nürnberg deputiren, welche die Sache schleunig zum Ende bringen helfen sollten, denen er aber gesagt, daß es unpracticirlich. Die Chur-Edlnischen, denen er auch zugeredet, wären mit Ihro Kayserlichen Majestät und Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachen einstimmig gewesen, auch, wie sie gesagt, ausdrücklich befehliget, daß eventualiter auf Mittel zu bedencken, wie das Römische Reich, falls die Abdankung und Abführung der Völker ferner verzögert würde, zu retten sey. Diesen Vormittag hätte er auch den Chur-Bayerischen besucht, und ebener gestalt mit ihm daraus communiciret, welcher dergleichen Eventual-Unterredung fast für nöthig gehalten, und angetragen habe, daß solche in guter Geheim zwischen wenig Personen geschehen möchte. Des Chur-Brandenburgischen Gesandten Erklärung wäre gewesen, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg das Schreiben zu sehen begehret, so man in Antwort an den Herrn Generalissimum vorige Woche habe abgehen lassen, dem er dann solches zugeschickt habe, und erwarte hiernächst darauf die Resolution. Diesem allem nach wolle er auch die gegenwärtigen Gesandten ersuchet haben, ob sie sich gegen ihn eines gewissen erklären wollten. Diefelbe ertheilten zur Gegen-Antwort: Es wäre zusehender Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Sorgfalt sehr löblich, und freylich nicht genugsam zu beklagen, daß die Conventio circa Exauctorationem Militiæ & Evacuationem Locorum alio verzögert, die Kriegs-Præfuren continuiret, der Effectus Pacis suspen-

1649.
Mart.

1649. suspendiret, und das Römische Reich voll-
Mart. lend zu Grunde ausgezehret, und von al-
len Kräften gebracht würde. Siemäch-
ten wünschen, hätten auch darum zu bit-
ten, ihnen zu eröffnen, wohin dann Sr.
Churfürstlichen Durchlaucht Meynung
ziele, und wie Sie vermeyne, daß das
Werck anzugreifen, fortzuführen und zu
Stände zu richten sey. Sie könten auch
nicht vernehmen, daß die Kayserlichen mit
ihrem Sentiment, oder auch einige Chur-
fürstliche Gesandten hauptsächlich heraus-
gingen wären. Die Sache sey überaus
schwer und wichtig, nicht allein was Ma-
teriam ipsam anbelange, sondern auch,
was den Modum agendi betreffe, und
würde er es selbst vor eine Præcipitanz
zu achten haben, wann sie sich alsbald je-
zo heraus lassen wollten. Daher sie also
um Zeit zu bitten hätten, die Sache zu
erwegen, nach ihren Instruktionibus zu
entschließen, und darin eine gewisse Mey-
nung zu fassen. Discours-weise aber zu
gedencken, so gehöret die Mandata a-
vocatoria zu der Execution, wenn man,
da Gott vor sey! mit der Cron Schwe-
den vom neuen brechen müste, sintemahl
man eben dadurch, wenn man ihnen die

1649. Satisfactions-Gelder nicht in die Hände
Mart. lieffere, von dem Instrumento Pacis ab-
gienge, und auch den Degen, durch Ab-
ziehung der Soldatesque, aus den Hän-
den nehme. Und hielten sie nicht allein
nützlich, sondern fast nöthig, daß man
von denen Hessen-Casselschen vernehme,
was sie dann zu thun gesonnen wären,
und man sich von ihnen zu versehen habe.
Daß aber auch die Deputirten nach
Mürnberg gehen sollten, solches werde das
Werck mehr aufhalten als befördern, wie
er selbst gegen die Chur Maynische gar
vernünftig gedacht habe, darin sie auch
mit ihm ganz einig wären.

Alle: Se. Churfürstliche Durchlaucht
hätten der Mediorum und Remedio-
rum nicht gedacht, sondern allein nöthig
gehalten, daß man allhier ohnverlangt
und eventualiter, auf dem Fall die
Schwedischen nicht abdancken wolten, da-
von rede, und sich eines gewissen ent-
schliesse. Vorhin zwar hätten Se. Chur-
fürstliche Durchlaucht auf Abziehung der
Teutschen durch Mandata avocatoria ab-
gezielet, dessen aber gleichwohl jezo in letz-
ten Befehlen nicht gedacht ic.

§. VIII.

Vertraute
Conferenz
wegen Beför-
derung der
Friedens-Ex-
ecution.

Freytags den 30. Mart. erschienen in
dem Chur-Bayerischen Quartier die
Chur-Bayerischen, Chur-Söllni-
schen, der Chur-Sächsische, Sach-
sen-Altenburgische, und Braun-
schweig-Lüneburgische Gesandten.
Nach genommenen Niederstis proponirte
der Chur-Maynische Canslar: Wohin
diese vertrauliche Zusammenkunft ange-
sehen, wolle er nicht wiederholen; Man se-
he, daß die Königlich-Schwedischen nun
fast ganzer 6. Monath hätten verstreichen
lassen, nachdem der Friedens Schluß un-
terschrieben und vollzogen worden, und
seyn zu keiner Abdanckung und Abführung
der Vdscker zu bringen, ohnangesehen die
Stände sich weiter nicht als auf 2. Mo-
nath zur leidlichen Verpflegung der Sol-
datesque in Instrumento Pacis obligi-
ret hätten, dessen aber ohngeachtet vollend
ruinirt und zu Grunde verderbet würden.
Dahero Se. Churfürstliche Gnaden zu

Mayn in zustehender Sorgfalt begriffen
wären, wie dem Werck zu helfen sey, und
hätten ihnen, Dero Gesandten, anbefoh-
len, mit anderer Stände Gesandten zu
communiciren, wie dem Werck zu ra-
then stehe, Sie wären ganz nicht gemey-
net zu neuen Motibus, oder Continua-
tion des Krieges zu rathen und zu helf-
fen, sondern allein den gemachten Frieden-
Schluß zu manutemiren und handzuha-
ben, und die Abdanckung der Kriegs-
Vdscker bey den kriegenden Partheyen zu
befördern. Was nun vor zulängliche
Mittel zu ergreifen, und was man vor
gut und nützlich disfalls halte, wollten
sie gerne anhören, und Sr. Churfürstli-
chen Gnaden Meynung alsdann auch ent-
decken.

Dabey wurde nun bestebet, daß man nichts pro-
tocolliren noch in die Cansley geben sollte, son-
dern jedweder mit eigener Hand seinem Herrn Prin-
cipalen das Sentiment zuschreiben, damit alles desto
geheimer gehalten verbliebe.

Gggggg 3

Wirs